

INHALT

Seite

1. Einleitung (Begriff „Hermeneutik“)	2
2. Die Geschichte der Schriftauslegung seit der Zeit Christi	5
2.1. Von der alten Kirche bis zur Reformation	5
2.2. Pietismus, Rationalismus und Existenzialismus	9
3. Die historisch-kritische Methode	15
3.1. Die existenziale Entmythologisierung (Bultmann)	15
3.2. Reduktion auf das Evangelium (Gospel Reductionism)	20
3.3. Gottmenschlicher Parallelismus = Inverbation (H. Boer)	25
3.4. Vergleich der drei genannten historisch-kritischen Ansätze	31
4. Regeln biblischer Auslegung	37
4.1. Der biblische Kanon	37
4.2. Die (übernatürliche) Weltanschauung der Bibel	39
4.3. Die biblischen Textvarianten	40
4.4. Das geschichtliche Umfeld	43
4.4.1. Einführung	
4.4.2. Das historische Umfeld	
4.4.3. Kenntnisse über den Autor	
4.4.4. Kenntnisse über die Adressaten	
4.4.5. Kenntnisse über Gottes Heilsgeschichte	
4.5. Das grammatische Umfeld	46
4.5.1. Üblicher Wortgebrauch	
4.5.2. Verschlüsselte oder bildliche Redeweisen	
4.5.3. Der Wortlaut der Bibel ist klar	
4.5.4. Die Anwendung darf den Worten keinen anderen Sinn geben	
4.5.5. Die Bedeutung einzelner Worte	
4.5.6. Der Satzbau	
4.5.7. Die literarische Art	
4.5.8. Bildliche Redeweisen	
4.6. Die biblische Selbstausslegung	59
4.6.1. Die historisch-grammatische Bibelauslegung	
4.6.2. Die Einheit der Bibel	
4.6.3. Alttestamentliche Zitate im NT	
4.6.5. Die Wichtigkeit des Kontextes	
4.6.6. Bildliche, schwierige und dunkle Stellen	
4.6.7. Entscheidungen und Folgerungen	
4.6.8. Die Anwendung von Grundsätzen	
4.6.9. Vernunft und Glaube	
5. Deutsche Literatur in Auswahl	66